

Naomi Krauss

„Das Leben darf auch leicht sein“

Vielschichtige Frauenfiguren jenseits der 40 in Rom-Coms? Bisher eher selten! Nun setzt Netflix ein Zeichen für mehr Sichtbarkeit: **„FARAWAY“** mit Hauptdarstellerin Naomi Krauss ist eine kluge, lebensnahe Komödie

FOTOS JAAN-ERIC FISCHER PRODUKTION NICOLE WURST, JOERG BLUHM

„Jemand sagte mal zu mir: Deine Zeit kommt, wenn du älter bist!“





GELASSEN

„Jenseits der 40 nutzen wir Chancen, für die uns vorher der Mut fehlte“

powered by **NETFLIX**

Sie hat lange Theater gespielt. Dann kam das Fernsehen. „Tatort“, „Lieb mich“, „Der Bergdoktor“. Jetzt spielt die 56-Jährige mit schweizerisch-israelischen Wurzeln die Hauptrolle in einer hinreißenden Netflix-Komödie. „Paraway“ erzählt die Geschichte einer Frau, die vor ihrem untreuen Ehemann, der pubertierenden Tochter und ihrem anstrengenden Vater von München auf eine kroatische Insel flieht. Dort findet nicht nur die Hauptfigur nach und nach zu sich selbst. Auch Naomi Krauss ist sich durch die Dreharbeiten ein ganzes Stück näher gekommen. ►

Naomi, wissen Sie noch, was Sie dachten, als Sie das Drehbuch zum ersten Mal gelesen haben?

Ich war mit meiner Figur Zeynep sofort connected, habe Elemente ihres Innenlebens gespürt, die ich – wie viele von uns – gut kenne, zum Beispiel: Ärger viel zu oft runterzuschlucken und dann zu implodieren. Keine Grenzen zu setzen und die Opferrolle einzunehmen. Was mir an der Geschichte gleich wahnsinnig gut gefallen hat, war, dass kein Mann Zeynep rettet, sondern sie sich selbst. Erst dann ist sie überhaupt fähig, sich für die Liebe wieder zu öffnen.

Weibliche Themen aus weiblicher Perspektive. „Faraway“ wurde von einem reinen Frauen-Team produziert. Wie haben Sie die Arbeit erlebt?

Vom ersten Moment an fühlte ich mich von all den tollen Frauen total beschützt. Ich hatte ganz viel Vertrauen, so konnte ich mich schauspielerisch mehr öffnen. Und wenn ich mal unsicher war, wusste ich, die anderen sind da und unterstützen mich.

Wie hat sich das Gefühl der Sicherheit auf Ihre Rolle ausgewirkt?

Dazu muss ich etwas ausholen: Ich bin jetzt 56 und seit einigen Jahren zum ersten Mal in meinem Leben ein wenig molliger. Deshalb dachte ich beim Casting auch noch: Die nehmen mich mit meiner Figur nie. Doch dann war genau das Unperfekte ein Grund dafür, warum ich genommen wurde. Trotzdem war ich am Anfang irgendwie unglücklich, weil ich dachte: Jetzt bekomme ich so eine schöne Rolle und sehe nicht mehr so gut aus wie früher.

Als Zuschauerin erlebt man Zeynep allerdings als eine Frau, die im Laufe des Films immer schöner wird.

Ja, sie beginnt immer mehr von innen heraus zu strahlen. Und das hat eben etwas mit dem Vertrauen zu tun, von dem ich sprach. Irgendwann wusste ich, die Maskenbildnerin und die Kamerafrau werden mich nicht blöd aussehen lassen. Ich konnte mich immer mehr trauen und der Figur immer mehr geben. Am Anfang trägt Zeynep noch so einen Bauch-weg-Body, der Speckröllchen wegdrückt. Später im Film wird der verbrannt. Die nicht ganz so überraschende Erkenntnis: Kurven können total sexy sein! Ich möchte immer noch gern ein paar Kilo abnehmen, aber das Ganze ist nicht mehr so ein Thema. Und das habe ich auch diesem Film zu verdanken.

Zeynep lernt unter anderem, Grenzen zu ziehen und ihre Bedürfnisse wichtig zu nehmen. Warum fällt uns Frauen das so schwer?

Ich glaube, wir kennen uns einfach nicht gut und spüren uns auch nicht, eben weil wir stets damit beschäftigt sind, uns um andere zu kümmern.

Deshalb wissen wir nicht, was wir überhaupt wollen. Ich bin gerade dabei, herauszufinden, was ich will. Und das ist, mir ein glückliches Leben zu bauen. Denn es darf auch leicht sein! Und was ich auf jeden Fall nicht mehr will, ist ständig Dinge für andere zu tun. Was soll das auch?! Das macht mich ganz nervös.

Macht das Älterwerden es leichter, auch mal Nein zu sagen?

Ja, ganz sicher. Und genau das ist das Befreiende daran. Ich hatte einfach viel zu lange Angst davor, mir meinen Teil zu nehmen. Inzwischen bin ich nicht mehr so abhängig von der Bestätigung von außen. Das hat viel mit Selbstliebe zu tun, die ich erst jetzt anfangen, für mich zu entdecken.

Immer mehr Frauen erleben die Lebensmitte nicht als Zeit des Unsichtbarwerdens, sondern als Aufbruch.

Es ist ja auch eine spannende Zeit mit ganz neuen Möglichkeiten. Und dann greift man zu, weil wir nun den Mut haben, der uns früher oft fehlte. Zu mir hat mal ein Dramaturg am Theater gesagt: „Deine Zeit kommt, wenn du älter bist. Ab 50 geht’s bei dir los.“ Und es stimmt! So eine tolle Rolle wie die der Zeynep habe ich vorher noch nie gespielt. Für mich ist sie bis jetzt so etwas wie die Rolle meines Lebens, ein Befreiungsschlag!

Wie meinen Sie das?

Es ist die erste Rolle, in der ich nicht die ganze Zeit leiden musste. Sonst habe ich fast immer nur Drama gespielt. Und so wie Zeynep ihrem Leben eine neue Richtung gibt, schlage ich nun mit „Faraway“ eine neue Richtung in meiner Karriere ein und freue mich schon auf mehr Rollen wie die der Zeynep! Ich wünsche mir, mehr solcher spannenden Frauenfiguren jenseits der 40 zu spielen.

Wann haben Sie privat zuletzt neu angefangen?

Meine Tochter ist 20. Da sie professionell Fußball spielt, ist sie bereits mit 16 ausgezogen. Das war schwer, ich musste erst lernen, wer ich ohne sie, jenseits der Mutterrolle eigentlich bin. Inzwischen aber genieße ich die Freiheit, die ich dadurch gewonnen habe.

INTERVIEW INKEN BARTELS



JETZT BIN ICH DRAN

Als ihr Mann nicht zur Beerdigung ihrer Mutter auftaucht, reist es Zeynep. Sie lässt in München alles stehen und liegen und reist nach Kroatien. Dort trifft sie nicht nur auf den rauen Inselbewohner Josip (Goran Bogdan), auch ihrer Tochter (Bahar Balci) kommt sie dort wieder näher. Aber vor allem sich selbst. Ab 8. März auf Netflix

A woman with long brown hair is standing in a minimalist white space. She is wearing a beige blazer over a white button-down shirt, black trousers, and white sneakers. She is holding the back of a wire chair that has a yellow seat and a blue frame. The chair is a classic Eames-style wire chair. The background is a plain white wall and floor, with soft shadows cast by the woman and the chair.

**„Für mich ist
,Faraway‘ so
etwas wie eine
Befreiung“**